№ 54. Sonnabend, den 4. März 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

46. Sitzung vom 2. März.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt bei dem von der Kommission einstimmig genehmigten Titel 30 000 M. Zuschuß zur Unterstützung der Herausgabe von Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Erziehungs- und Schulwesens.

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.) empfiehlt Genehmigung des Titels. Das Werk sei aus deutschem Idealismus hervorgegangen und mit deutscher Gründlichkeit betrieben, doch bedürfe es zur Fortsetzung des Werkes größerer Mittel. (Beifall.)

Auch Abg. Hieber (ntl.) tritt warm dafür ein.

Abg. Lieber (Zentr.) verwahrt sich dagegen, daß etwa infolge des Reichszuschusses irgend eine bureaukratische Beeinflussung im Sinne einer Einschränkung der Publikationen der Gesellschaft statthabe.

Der Titel wird bewilligt; ebenso die Beihilfe zu den Kosten der Wiederherstellung des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses in Mainz.

Zu demselben Etat ist noch die Resolution Prinz Carolath gestellt betr. einen Nachtragsetat von 50 000 Mark für Beihilfe zu den Kosten eines Goethedenkmals in Straßburg. Die Kommission empfiehlt Annahme der Resolution.

Abg. Graf Roon (kons.) erklärt namens seiner Partei, daß dieselbe aus finanzpolitischen Gründen der Resolution nicht zustimmen könne. Die Kosten des Denkmals könnten doch leicht aus Privatmitteln gedeckt werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) fügt noch hinzu, alle Sonderbewilligungen für Elsaß-Lothringen, alles Wohlwollen hätten doch noch nicht den Erfolg gehabt, uns die Elsaß-Lothringer zu gewinnen.

Abg. Prinz Carolath (ntl.) tritt warm für den Antrag ein, der eine Huldigung an den größten deutschen Genius bedeute. Große nationale Gesichtspunkte seien es, welche für den Antrag sprächen. (Lachen des Abg. Kropatscheck.)

Abg. Fritzen (Zentr.) erkennt die hohe, sogar internationale Bedeutung Goethes an, das aber allein könne nicht in Betracht kommen. Straßburg bezw. Elsaß-Lothringen könnten das Denkmal sehr wohl aus eigenen Mitteln aufbringen.

Abg. v. Tiedemann (Rp.) ist für den Antrag.

Abg. Kropatscheck (kons.) spricht sich gegen denselben aus.

Die Debatte wird geschlossen.

Die Abstimmung bleibt zunächst zweifelhaft. Für den Antrag stimmte die gesammte Linke mit Ausnahme des nationalliberalen Abg. Schulze-Steinen; ferner der größte Theil der Reichspartei, die Antisemiten und vom Zentrum der Abg. Frhr. v. Hertling. Die Auszählung ergiebt für den Antrag 91, gegen denselben 84 Stimmen; das Haus ist also beschlußunfähig.

Die Sitzung wird geschlossen und die nächste auf $3^1/_2$ Uhr festgesetzt. Tagesordnung: Militäretat.

* * *

Die zweite Sitzung beginnt um $3^1/_2$ Uhr.

Referent Graf Roon erstattet ausführlichen Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Budgetkommission zum Militäretat.

Zur Berathung steht zunächst der Ausgabetitel Gehalt des Kriegsministers.

Abg. Schmidt-Elberfeld (frs. Vp.) bringt Beschwerden zur Sprache über die vielen Absperrungen gelegentlich der Schießübungen.

Kriegsminister v. Goßler entgegnet, hier handle es sich um eine schwere Frage. Wo irgend möglich, würden ja auch Vereinbarungen getroffen. Die Regierung werde jedenfalls bestrebt sein, auch der Umgegend von Mainz (von der der Vorredner hauptsächlich gesprochen hatte), Abhilfe angedeihen zu lassen.

Abg. Lingens (Zentr.) beklagt die Zunahme der Vorbestrafungen bei den Rekruten. Um so nöthiger sei die Pflege der Religiosität. Auch die Sonntagsheiligung lasse noch zu wünschen übrig.

Minister v. Goßler erklärt, er theile das Bestreben des Vorredners, auf kirchlichem Gebiete Besserung zu schaffen. Mit den Vorbestrafungen habe Vorredner Recht, aber die Erziehung in der Armee sei eine so gute, daß die Zahl der Bestrafungen in der Armee zurückgegangen sei.

Abg. Bassermann (ntl.) wünscht erleichterte Zulassung junger Handwerker zum Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Kriegsminister v. Goßler erklärt, es sei ja ein Gesetz vorbehalten, welches die Zulassung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst regele, das Gesetz sei aber noch nicht zu Stande gekommen, weil der Unterrichtsgang auf den verschiedenen einzelstaatlichen Anstalten zu verschieden sei.

Abg. Bebel (Soz.) kritisirt das Einjährig-Freiwilligen-Institut als Privileg der besitzenden Klassen und rügt dann namentlich die Abkommandirung von Soldaten für gewerbliche Zwecke. Die Erscheinung der wachsenden Vorbestrafungen habe mit der Religion gar nichts zu thun, sie erkläre sich hinreichend durch die ganzen sozialen Verhältnisse, durch das gestörte Familienleben, die wachsende gewerbliche Beschäftigung verheiratheter Frauen. Herr Lingens habe vorhin gemeint, die Sozialdemokraten glaubten selbst nicht an ihre Ziele. Wie dürfe Herr Lingens eine solche Verdächtigung aussprechen. (Vizepräsident v. Frege erklärt es für unzulässig, einem Mitgliede des Hauses Verdächtigung nachzusagen, er rufe den Redner deshalb zur Ordnung. Unruhe links.) In seinen weiteren Ausführungen streift Redner Spieleraffären, an denen Offiziere betheiligt seien, den Klub der Harmlosen. Zu verwundern sei, daß die Polizei dieser Sache nicht schon viel eher auf die Spur gekommen sei, ebenso das Kriegsministerium. Auch den Fall Brüsewitz und den Fall des Rittmeisters Graf Stollberg, der in Saarburg einen Sergeanten erstochen, bespricht Abgeordneter Bebel; desgleichen werden von ihm noch mehrere Fälle aus dem Soldatenstande zitirt. Er schließt, daß unbedingt verlangt werden müsse, die Politik aus der Armee zu entfernen.

Minister v. Goßler bezeichnet verschiedene Ausführungen des Abg. Bebel als unrichtig. Betreffs des Falles Brüsewitz bemerkt der Minister, daß die Angehörigen des von Brüsewitz Getödteten reichlich von ersterem entschädigt worden seien. Unter diesen Umständen habe die Begnadigung stattgefunden. Der vom Vorredner zitirte Fall vor dem Marienburger Landgericht sei richtig. Der betreffende Reserveunteroffizier, der als Zeuge vernommen wurde, habe vor seiner Vernehmung erklärt, daß er in Zivil Sozialdemokrat sei. Er sei deshalb mit 14 Tagen Arrest bestraft worden. Nach Ansicht des Ministers auch mit Recht. (Bewegung, Zwischenrufe.)

Freitag Fortsetzung der Berathung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

33. Sitzung vom 2. März.

Am Ministertische: Minister Thielen, Minister v. Miquel, Kommissarien.

Die Berathung des Eisenbahnetats wird mit der Generaldebatte über die Einnahmen fortgesetzt.

Abg. Graf Arnim (frk.) ist der Ansicht, daß eine Herabsetzung der Personentarife nur stattfinden könne, wenn die Sicherheit vorliege, daß dann auch mehr gereist werde. Ob eine Steigerung des Reiseverkehrs durch Ausgabe von Kilometerheften zu erzielen sei, möge man erwägen. Redner wünscht dann eine bessere Verkehrsverbindung zwischen Oberschlesien und der Ostsee.

Minister v. Miquel entgegnet auf einige gestrige diesbezügliche Bemerkungen, daß die Verwendung der Eisenbahnverwaltungsüberschüsse stets erfolgt sei mit Genehmigung des Landtages. Wenn die Herren stets kritisirten, sollten sie doch lieber einmal bessere Vorschläge machen. Redner verbreitet sich sodann über die Entwickelung der Bahneinnahmen und über seinen Einfluß auf die Geschäftsleitung der Bahnen, den man überschätze. So lange er, der Minister, an dieser Stelle stehe, könne er die Entwickelung eines Eisenbahnstaats im Staate nicht unterstützen. Alle Versuche in dieser Richtung seien hoffnungslos, umsomehr, als er sich mit dem Eisenbahnminister eins wisse, mit dem er sich in allen wichtigen Fragen verständigt habe. (Beifall.)

Minister Thielen bestätigt in vollem Umfange die Ausführungen des Ministers v. Miquel und erklärt seine volle Zustimmung. Auf die Ausführungen des Abg. Graf Arnim eingehend, erklärte er sich gegen die Anlage von Schleppbahnen zur Herstellung einer besseren Verbindung nach Oberschlesien.

Abg. Pleß (Zentr.) ist erfreut über das gute Einvernehmen, das zwischen den Arbeitern der Staatsbahnen und der Verwaltung besteht; das werde auch für weitere Kreise Segen bringen.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) ist durch die Erklärungen des Ministers erfreut, hält es aber für zweifelhaft, ob sich die Harmonie stets aufrecht erhalten lassen werde. Es werde sogar behauptet, daß schon einmal ernste Differenzen bestanden hätten. Dem Eisenbahnminister möchte er empfehlen, sich künftig Ueberschüsse vom Finanzminister nicht entziehen zu lassen.

Abg. v. Eynern (nl.) wendet sich gegen den Finanzminister; es gehe nicht an, die Eisenbahnen als ein Finanzinstitut zu betrachten.

Minister v. Miquel entgegnet dem Vorredner, ohne einen engen Zusammenhang mit dem Finanzministerium sei die Eisenbahnverwaltung in Preußen nicht möglich und werde sie auch nie sein.

Abg. Lüders (frk.) hat örtliche Wünsche bezüglich der Bahnverbindungen mit Hildesheim.

Abg. v. Arnim (kons.) hält Schleppbahnen in Schlesien nicht für undurchführbar.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) klagt über schlechte Bahnverbindungen nach Posen und über einen Fall ungerechtfertigter Beamtenentlassung.

Minister Thielen erwidert, daß der Beamte, ein Deutscher, seine Kinder plötzlich polnisch erziehen ließ und damit den Beweis geliefert habe, daß ihm sein Deutschthum nichts werth sei. Unter diesen Umständen sei seine Beamtenschaft auch nichts werth. (Bravo!) Der Bahnverkehr nach Posen solle nach Möglichkeit verbessert werden.

Damit schließt die Generaldebatte.

Es folgt die Spezialberathung über Titel 1 der Einnahme: Aus Personen- und Gepäck-Verkehr 345 000 000 Mark ($24^1/_2$ Millionen mehr als im Vorjahre). Abg. Wetekamp (frs. Vp.) beantragt hierzu: Der Regierung die Erwartung auszusprechen, daß bei den Staatsbahnen die Ausgabe von Arbeiter-Rückfahr- und Wochen-Karten mindestens in dem bisherigen Umfange beibehalten werde.

Abg. Wetekamp (frs. Vp.) begründet und befürwortet seinen Antrag in längeren Ausführungen.

Abg. Krawinkel (nl.) hält eine weitere Verbilligung der Arbeiter- und Vorortsfahrkarten für nicht nöthig. In Deutschland fahre man billiger als in irgend einem anderen Lande der Welt.

Hierauf wird die Weiterberathung auf Freitag vertagt.

Die Waarenhaussteuer.

Aus dem Gesetzentwurf über die Besteuerung der Waarenhäuser, der den Handelskammern und einigen großen Waarenhäusern in Berlin vom Finanzminister zum Begutachtung mitgetheilt worden ist, veröffentlicht die „Kolonialwaaren-Ztg." folgende Angaben: Die Vorlage sieht von einer Umsatzsteuer ab und schlägt daher eine kombinirte Branchen-, Personal- und Raum-Steuer vor. Die Steuer soll sich auf Geschäfte erstrecken, in denen mindestens drei von fünf aufgeführten Waarengruppen gehandelt werden, unter Verwendung von mehr als 25 Gehilfen, oder in Geschäftsräumen, deren jährlicher Nutzungswerth eine näher bestimmte Höhe erreicht oder überschreitet.

Die fünf Waarengruppen sind wie folgt gewählt: 1) Nahrungsmittel, Drogen, Parfümerien, 2) Bekleidungsgegenstände, Wäsche, Waffen, Jagdutensilien, 3) Möbel und Wohnungsutensilien, 4) Glas- und Porzellanwaaren, 5) Bijouterie-, Juwelierwaaren. Wer mehr als zwei dieser Waarengattungen führt und zugleich mehr als 25 Gehilfen beschäftigt oder Räume benutzt deren Nutzungswerth

in der Provinz		(in Berlin)
30 000 Mk.	bei einer Waarengattung	(50 000 Mk.)
20 000 Mk.	bei zwei Waarengattungen	(35 000 Mk.)
12 000 Mk.	bei drei Waarengattungen	(20 000 Mk.)
6 000 Mk.	bei mehr als drei Waarengattungen	

beträgt, fällt unter die neue Steuer.

Steuerpflichtig, nach dem Entwurf und nach denselben Grundsätzen, wie oben, sollen ferner Betriebe mit einer oder zwei Waarengruppen sein, wenn sie drei oder mehr Filialen unterhalten. Bei Geschäften mit Filialen wird Nutzungswerth sämmtlicher Geschäftsräume und die Anzahl sämmtlicher Angestellten gerechnet. Was die Höhe der Steuer anbelangt, sollen vom Nutzungswerth der Räume bei 2 Waarengattungen 10 pZt., bei 3 Waarengattungen 15 pZt., bei 4 Waarengattungen 20 pZt., bei 5 Waarengattungen 25 pZt. in Ansatz kommen, und bei 1—3 Waarengattungen und mehr als 25 Gehilfen 20 Mark jährlich für den Gehilfen, und bei jeder weiteren Waarengattung 10 Mk. pro Gehilfen mehr. Genossenschaften die nur an Mitglieder abgeben und keinen Gewinn vertheilen, also nach § 5 des Gewerbesteuergesetzes ohnehin von der Gewerbesteuer frei sind, fallen nicht unter das Gesetz.

Deutsches Reich.

Am Donnerstag Vormittag nahm der Kaiser in Wilhelmshaven über die Ablösungsmannschaften für Kiautschau Parade ab und richtete an die versammelten Mannschaften zu Herzen gehende Abschiedsworte.

Der Kaiser hat nach der „Köln. Ztg." in seiner Ansprache bei der Rekrutenvereidigung in Wilhelmshaven am Mittwoch das musterhafte Verhalten der „Bulgaria"-Besatzung als Vorbild hingestellt und zur Nacheiferung ermahnt. Nach der „Post" hat der Kaiser in der Ansprache zunächst daran erinnert, daß uns die Geschichte schon von den alten Heiden manche Beispiele besonderer Tapferkeit überliefert habe. Dann zog er einen Vergleich zwischen dem Muth und der Tapferkeit eines Heiden und eines Christen und schloß mit dem Hinweis darauf, daß der Christ seine Pflicht auch dann thut, wenn ihn niemand sieht. Ein Beispiel hierfür sei die Besatzung des Dampfers „Bulgaria", welche ein leuchtendes Beispiel von Pflichterfüllung gegeben habe. Das Verdienst der Besatzung wäre ein ebenso hohes gewesen, wenn sie niemand gesehen hätte und wenn ihre Thaten nicht bekannt geworden wären. Ihm selbst seien in seiner Stellung als Kaiser gleichfalls schwere Pflichten als Christ auferlegt. Für sie würden vielleicht auch schwere Zeiten kommen. Er erwarte, daß, nachdem sie, die Rekruten, ihm den Eid der Treue geleistet, sie auch in schweren Zeiten als gläubige Christen stets ihre Pflicht thun würden.

Für die Abrüstungskonferenz hat der Zar nach der Petersburger „Ruff. Telegr. Agent." jetzt den russischen Botschafter in London, Baron von Staal, als Vertreter bestimmt. Seitens der russischen Ministerien sollen ihm Spezialdelegirte beigegeben werden, darunter Professor v. Martens als Spezialdelegirter für alle Völkerrechtsfragen.

Bezüglich der Dauer der Landtagssession wird im „Hamb. Korr." in einer Betrachtung über die parlamentarische Geschäftslage ausgeführt, daß es kaum gelingen werde, im Abgeordnetenhause die neuen Justizgesetze, selbst bei angestrengtester Arbeit der Kommission, vor Beginn des Monats Juli durchzuberathen. Man erkenne daraus, daß der Landtag noch über die Mitte Juli wird zusammenbleiben müssen.

Zum Gemeinde-Wahlgesetz, welches demnächst im Abgeordnetenhause zu erwarten ist, schreibt die „Nat. Zeitung", es solle angeblich darin in jeder Gemeinde der auf jeden Wähler entfallende Durchschnittsbetrag der Steuerzahlung festgestellt werden und alsdann jeder Wähler, der diesen Durchschnittsbetrag bezahlt, zur zweiten Abtheilung gehören.

Zum Antrag Hirsch, betreffend die Heranziehung von Arbeitern zur Ueberwachung der Sicherheit in Bergwerken, hatte der „Vorw." geschrieben, der Antragsteller Dr. Hirsch sei neben dem Abg. Goldschmidt das einzige freisinnige Mitglied des Abgeordnetenhauses, das wenigstens von dem ehrlichen Streben beseelt sei, die Lage der Arbeiter zu bessern. Dazu bemerkt der „Gewerkverein", daß „der Antrag Hirsch vorher die einmüthige Zustimmung der Fraktion der freisinnigen Volkspartei gefunden hat." Auch der Wortlaut des betreffenden Antrages war in der Fraktion vorher festgestellt worden.

Der deutsche Handelstag hat am Donnerstag in Berlin seine Generalversammlung abgehalten. Geh. Kommerzienrath Frentzel wies in seinem Nachruf auf Bismarck und Caprivi darauf hin, daß den von Caprivi geschaffenen Handelsverträgen der gesamte deutsche Handel und Industrie zugejubelt habe. Staatssekretär Graf Posadowsky betonte, daß die deutsche Industrie in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen habe, wie ihn die deutsche Nation überhaupt noch nicht erlebt habe. Zum Vorsitzenden wurde Geheimer Kommerzienrath Frentzel, zum zweiten Vorsitzenden Senator Wörmann-Hamburg und zum 3. Vorsitzenden Geh. Kommerzienrath Michel-Mainz gewählt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen. Der Referent Dr. Ritter-Hamburg erklärte, daß die in dem Gesetzentwurf für den Staat vorgesehenen Befugnisse über das Maß des Zulässigen hinausgehen. Die Geltung des Gesetzes sei auf die Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Hagel- und Viehversicherung zu beschränken. Die öffentlichen Versicherungsunternehmungen seien dem Gesetz zu unterwerfen. Zu beseitigen seien im Entwurf die beiden empfindlichen Mängel, die darin bestehen, daß nicht versucht wird, der Vielgestaltigkeit der Besteuerung in den verschiedenen Theilen des Deutschen Reichs ein Ende zu machen, und daß gewisse landesgesetzliche Vorschriften unberührt bleiben sollen. Der Generalsekretär Bueck in Berlin tadelte den Entwurf mit scharfen Worten und meinte: besser gar kein Gesetz als ein solches. Der Direktor der Vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft, Springorum in Elberfeld, stimmte dem Referenten zu. Geheimrath Gruner aus dem Reichsamt des Innern stellte eine neue Prüfung des Gesetzentwurfs in Aussicht. Darauf wurden die Thesen des Referenten einstimmig angenommen. — Nach dem Geschäftsbericht hat der Handelstag gegenwärtig 162 Mitglieder. Ueber die Wasserbauverwaltung in Preußen sprach Stadtrath Dr. Weigert-Berlin. Er wandte

sich gegen die Uebertragung der Wasserbauverwaltung an das Landwirthschaftsministerium. In diesem Sinne nahm der Handelstag eine Resolution an. Ueaer die Schädigung des Handels durch **Kornhausgenossenschaften** und Landwirthschaftskammern berichtete Malzfabrikant Reinicke in Halle a. S. Er erklärte: Ist man in Preußen dazu gelangt, erhebliche Staatsmittel zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern zu bewilligen, und diese Häuser landwirthschaftlichen Genossenschaften zu überlassen, so muß wenigstens verlangt werden, daß die so unterstützten Genossenschaften keine andere, den Handel beeinträchtigende Thätigkeit ausüben. Ferner müsse Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß Landwirthschaftskammern, die nach Art von Behörden mit staatlicher Autorität ausgestattet sind, ein Besteuerungsrecht besitzen und Geldmittel vom Staat beziehen, durch den Betrieb kaufmännischer Geschäfte den Handel schädigen. Mit allen gegen eine Stimme stimmte der Handelstag der Resolution Reinicke zu und sprach sodann mit 133 gegen 122 seine Zustimmung zu dem **Reichsbank-Gesetzentwurf** aus; nur die Frist, nach deren Ablauf das Reich die Reichsbank aufheben kann, solle verlängert werden.

Die „Times“ hebt das „kluge Verfahren“ Deutschlands hervor, indem es sich an die Vereinigten Staaten um **Schutz der Deutschen auf den Philippinen** wandte. In diplomatischen Kreisen Englands sei man der Ansicht, daß der Schritt Deutschlands. falls Schwierigkeiten eintreten, Verlegenheiten für Amerika im Gefolge haben kann, und es wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten sich selbst haftbar machen für den Schaden, der Deutschen aus der eigenen Aktion der Amerikaner erwächst.

Ueber eine **vereitelte Meuterei** ist der „Köln. Volksztg.“ von der Regierungsstation **Buea im Kamerugebirge** eine vom 1. Februar datirte Mittheilung zugegangen. Die zur dortigen Besatzung gehörigen Eingeborenen hätten in Stärke von 15 Mann die Weißen töten, berauben und sich dann über die Grenze auf englisches Gebiet flüchten wollen. Der Stationschef Leuschner, welcher von einem Soldaten von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt worden sei, habe sich durch List der Waffen der eingeborenen Soldaten bemächtigt, welche flüchteten. Hierbei seien mehrere, darunter 4 tötlich, durch das Feuer der Weißen verwundet worden. — Die Kolonialverwaltung läßt dazu durch „Wolffs Bureau“ erklären, daß auch an amtlicher Stelle vor einigen Tagen ein Bericht über diesen Vorfall eingegangen, wonach derselbe einen rein lokalen Charakter trägt und weitere Folgen nicht gehabt hat.

Ein **Spionageprozeß** hat am Donnerstag in Leipzig vor dem Reichsgericht gegen den angeblichen Wollwaarenhändler Alfred Desiré Golthuber aus Paris begonnen. Geladen sind 13 Zeugen und 5 Sachverständige, darunter 2 militärische. Sofort nach Aufruf der Zeugen und Sachverständigen beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Oberreichsanwalts den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit.

Als **verfolgte Unschuld** möchte sich jetzt der antisemitische **Amtsvorsteher Graf Pückler** in Klein-Tschirne hinstellen. Er hat gegen den „Niederschl. Anz.“, der die Hetzreden des Grafen gebührend geißelte, eine Privatklage angestrengt.

Gegen den „**Vorwärts**“ ist, wie wir meldeten, wegen Veröffentlichung einiger Briefe des Frhrn. v. Stumm ein strafrechtliches **Verfahren wegen Hehlerei** eingeleitet worden. Der „Vorw.“ selbst ergänzt diese Mittheilung wie folgt: „Man stelle sich vor: Am Sonntag werden Briefe des Frhr. v. Stumm veröffentlicht, und bereits am Mittwoch Nachmittag werden fast gleichzeitig in den verschiedensten Theilen Berlins und der Vororte bei einer größeren Anzahl unbescholtener Personen auf Requisition der Staatsanwaltschaft Haussuchungen vorgenommen, weil man diese Leute plötzlich der — — Hehlerei verdächtig hält. Der schwere Verdacht gründete sich ausschließlich auf die Beziehungen, die die Betroffenen mit dem „Vorwärts“ verbinden. Nicht nur die Redaktionsräume wurden durchstöbert, sondern auch die Privatwohnungen der Redakteure, soweit sie nicht durch ein Reichstagsmandat gesichert waren. Allein das Bemühen der Behörden ist erfolglos geblieben; denn die „gestohlenen Briefe des Herrn v. Stumm wurden nirgends gefunden“.

Wie mitgetheilt wird, ist das Verfahren wegen **Majestätsbeleidigung** gegen den Schriftsteller Fritz Wißbacher, der bekanntlich verhaftet wurde, weil er „keine feste Anstellung“ hatte, vom Landgericht Augsburg eingestellt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wählte am Donnerstag den bisherigen Minister des Innern Desider Perczel mit 244 Stimmen zum ersten Präsidenten, Desider Szilagyi erhielt 74 Stimmen. Zu Vizepräsidenten wurden Bela Tallian und Gabriel Daniel gewählt.

Der ehemalige Ministerpräsident Baron Banffy wird nach dem „Pester Lloyd“ zum ungarischen Oberhofmeister des Königs ernannt und wird schon zum Beginn der nächsten Woche den Eid ablegen. Selbstverständlich hat Baron Banffy sein Abgeordnetenmandat niederzulegen.

Rußland.

Die Gerüchte über des Zaren ungünstigen Gesundheitszustand bezeichnet Graf Eugen Zichy in Budapest, der soeben aus Petersburg heimgekehrt ist, als gänzlich unbegründet. Er habe noch am Donnerstag voriger Woche im Winterpalais zu St. Petersburg eine einstündige Audienz beim Zaren gehabt, in der er konstatiren konnte, daß sich der Zar der besten Gesundheit und Laune erfreut.

Vatikan.

Die Nacht zum Donnerstag, seinem 89. Geburtstag, hat der Papst gut verbracht. Gegen Mitternacht trat, nachdem er eine leichte Suppe sowie ein wenig Kognak zu sich genommen hatte, Schlaf ein. Während der Nacht war die Temperatur um weniges erhöht. — Das Donnerstag Vormittag 10 Uhr ausgegebene amtliche Bulletin lautet: „Der Papst verbrachte eine ruhige Nacht ohne Schmerzen. Er schlief wie gewöhnlich und nahm einige Male Nahrung zu sich. Athmung und Verdauung sind regelmäßig. Der Verband wurde erneuert, an der operirten Stelle nimmt alles seinen normalen Verlauf. Temperatur 37,5, Puls 72, Athmung 22.“

Bei dem Besuch, den am Donnerstag früh die Doktoren Mazzoni und Lapponi dem Papste machten, war der Papst in ausgezeichneter Stimmung. Der Papst wollte sich nicht das Thermometer anlegen lassen, indem er äußerte, er fühle es selbst, daß das Fieber aufgehört habe. Er fügte hinzu: „Gestern wollte ich nicht in die Operation willigen, weil ich fühlte, daß ich fieberte; also ist das Thermometer unnöthig.“ Sodann weigerte sich der Papst, sich die Wunde vernähen zu lassen; Mazzoni verklebte die Wundränder mittels kleiner Wachspflaster. Nachdem sodann der Verband wieder angelegt war, zeigte sich der Papst fortgesetzt in gehobener Stimmung und unterhielt sich mit Mazzoni, zu dem er sagte: „Ich wünsche, von Ihnen geheilt zu werden, ohne daß ich Schmerzen empfinde und zwar in 2 Tagen.“ Mazzoni erwiderte respektvoll: „Eure Heiligkeit, Wunder kann ich nicht vollführen.“ Eine hochgestellte Persönlichkeit, welche sich an Mazzoni um vertrauliche Auskunft über die Gesundheit des Papstes wandte, erhielt von diesem die Antwort: „Wenn der Papst, wie ich hoffe, Genesung findet, so kann er wohl noch zehn Jahre leben.“

Ein Wolffsches Telegramm von Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr lautet: Der Zustand des Papstes ist andauernd so befriedigend, daß, nachdem die Vernarbung der Wunde bereits begonnen, der zweite Verband statt morgen früh schon heute Nachmittag angelegt werden soll.

Ueber die Operation am Mittwoch früh wird noch gemeldet: Nachdem beide Aerzte die Nothwendigkeit der Operation erkannt hatten, wurde der Papst zum Operationsstuhl am Fenster getragen. Der Papst legte sich voll Fassung auf die rechte Seite. Obwohl die Stimmung des Patienten keineswegs niedergedrückt war, verzichteten die Aerzte angesichts seiner Schwäche darauf, den 89jährigen zu chloroformiren, sondern bewirkten nur eine lokale Unempfindlichkeit durch eine Cocainlösung. Da die Geschwulst groß, etwa wie eine Orange, war, wurde ein sehr starker Schnitt erforderlich; derselbe wurde jedoch, Dank der Geschicklichkeit Mazzonis, sehr schnell ausgeführt. Der Papst seufzte während der Operation wiederholt, stieß jedoch keinen Schrei aus. Der Inhalt der Geschwulst wurde entfernt, darauf wurde desinfizirt und der Verband angelegt. Die ganze Operation hatte 12 Minuten gedauert; nach derselben wurde der Papst wieder in sein Bett zurückgetragen. Der Patient zeigte, nachdem die anfänglich durch die Operation und den Blutverlust verursachte Betäubung geschwunden war, ruhige Heiterkeit, wollte den entfernten Inhalt der Geschwulst sehen und äußerte zu Dr. Mazzoni: „Sie hatten viel Muth, einen Mann in meinem Alter zu operiren“. Das Fieber war wunderbar schnell verschwunden. Während der Operation sprach der Papst den Wunsch aus, daß sein Kaplan Angeli eine Messe zelebrire. Nach der Operation scherzte der Papst mit den Aerzten. Im Laufe des Tages schlief er zwei Stunden.

Für den Fall eines Mißlingens der Operation hat nach dem „Messagero“ der Kardinal Ledochowski als der erste in der Reihe der Kardinalpriester am Mittwoch den Dekan des Heiligen Kollegiums der Kardinäle Oreglia di Santa Stefano besucht, sowie den Kardinal Mertel, als den ältesten Kardinaldiakon, mit denen er, den apostolischen Bestimmungen gemäß, im Falle des Todes des Papstes gemeinsam die geistige Leitung der Kirche übernehmen müßte.

Frankreich.

Der Senat hat am Mittwoch den Gesetzentwurf bezüglich der Abänderung des Revisionsverfahrens mit 158 gegen 131 Stimmen angenommen. Alle Abänderungsanträge wurden abgelehnt.

Die Nationaldruckerei hat den Druck der Dokumente und Schriftstücke der Untersuchung der Kriminalkammer in der Dreyfusaffaire beendet. Es sind zwei umfangreiche Bände; gedruckt wurden 55 Exemplare mit den Zahlen 1 bis 55 versehen. Jedem Mitgliede des Kassationshofes wird ein Exemplar überreicht.

Die Regierung beschloß, alle politischen Ligen auf gerichtlichem Wege aufzulösen, weil von den Gerichten konstatirt worden ist, daß diese Ligen dem Strafgesetzbuch zuwider gegründet wurden. Dies genüge, um die Auflösung der Ligen zn rechtfertigen.

Zum Präsidenten des Pariser Gemeinderaths wurde der Sozialdemokrat Lucipia gewählt. Lucipia hat an dem Kommuneaufstand theilgenommen und wurde dafür nach Neu-Kaledonien geschickt.

Der Herzog von Orleans, der sich in der vorigen Woche rühmte, er würde in Kurzem die französische Grenze überschreiten, hat sich nach Aufdeckung der orleanistischen Umtriebe besonnen und sich am Mittwoch mit seiner Gemahlin von Genua zu Schiff nach Palermo begeben.

Spanien.

Die Kortes haben die Sitzungen aufgehoben. Sagasta erklärte der Königin-Regentin, daß es dem Kabinett unmöglich sei, mit den jetzigen Kammern weiter zu arbeiten; man müsse sie auflösen. Um der Königin-Regentin ihre Aufgabe zu erleichtern, reichte Sagasta dann die Demission des Kabinetts ein und rieth der Königin-Regentin, die tonangebenden politischen Persönlichkeiten zu Rathe zu ziehen. Den Rath hat die Königin befolgt. Schließlich aber dürfte Sagasta wieder die Neubildung des Kabinetts übernehmen.

Nordamerika.

Der Zahlung der 20 Millionen Dollar an Spanien gemäß dem Friedensvertrag hat jetzt auch der Senat zugestimmt.

Ostasien.

Die „Times“ melden aus Peking, im Tsung-li-Yamen habe der italienische Gesandte die Verpachtung der Sanmun-Bai an Italien als Kohlenstation und Flottenbasis unter denselben Bedingungen und mit einer ähnlichen Zone verlangt, wie bei der deutschen Konzession in Kiautschau. Ferner habe der belgische Gesandte sich an das Tsung-li-Yamen wegen Ueberlassung einer Konzession in Hankau gewandt. In der ganzen Provinz Schantung herrsche Beunruhigung. Dort habe die Ueberschwemmung des gelben Flusses eine Menge Menschen dem Hungertode nahe gebracht. Besonders groß sei diese Unruhe in Itschaufu in der Südostecke der Provinz. Weitere Verwickelungen könnten zu einer Einmischung Deutschlands führen, welche wahrscheinlich in Form einer Okkupation von Antungwei erfolgen würde, das eine gute Rhede in der Nähe von Itschaufu hat. Inzwischen seien die Verhandlungen über die deutsch-englische Eisenbahn von Tientsin nach Tschingkiang zum Stillstand gekommen und die Aussichten auf eine Verständigung seien in die Ferne gerückt. Die Deutschen beständen darauf, daß die in Schantung liegende Strecke dieser Bahn von den Verhandlungen ausgeschlossen und daß über diesen Theil der Bahn zwischen China und Deutschland besonders verhandelt werde. Die Deutschen verlangten, daß dieser Theil, welcher von Tsinanfu bis Itschaufu geht, von Deutschen gebaut und geleitet und daß auch der Sicherheitsdienst ganz wie bei einer deutschen Eisenbahn von Deutschen ausgeübt werde.

Provinzielles.

Graudenz, 2. März. Eine Beobachtungsstation für Strafgefangene, über deren geistigen Zustand Zweifel bestehen, wird an der hiesigen Strafanstalt geplant. Außer der Graudenzer Anstalt soll auch die Provinzialanstalt für Schlesien eine Beobachtungsstation für geistig zweifelhafte Gefangene erhalten. Die Räume für die Station in Graudenz werden durch Aufsetzen eines zweiten Stockwerks auf das Lazareth gewonnen und sind für 50 bis 60 Gefangene berechnet.

Neuenburg, 28. Februar. Der alleinstehende Produktenhändler Samuel Jakoby ist gestern Nacht die Treppe zu seiner Wohnung so unglücklich heruntergestürzt, daß er das Genick gebrochen hat. Heute Morgen fand man ihn im Flur als Leiche.

Marienwerder, 2. März. Wegen Beleidigung des hiesigen Oberregierungsraths Voß erhielt der antisemitische Berichterstatter Seldis in Berlin eine Zusatzstrafe von 6 Wochen.

Riesenburg, 1. März. In der verflossenen Nacht sind auf dem Gut Gr. Nipkau sieben Kutschpferde, alles werthvolle Thiere, erstickt. Als Grund hierzu wird angenommen, daß sich im Stalle, woselbst die ganze Nacht hindurch eine Lampe gebrannt hat, zu viel Dünste angesammelt haben.

Marienburg, 1. März. In großer Lebensgefahr schwebte gestern Abend der Barbiergehilfe Otto Zerber. Beim Reinigen eines Benzin-Apparates schlug die Flamme heraus und erfaßte sein Jackett, das hell aufloderte. In seiner Angst lief Z. auf die Straße, warf sich auf das Trottoir und erdrückte so die Flamme. Er trug erhebliche Verletzungen im Gesicht davon.

Schlochau, 1. März. Im Landtags-Wahlkreise Konitz-Schlochau-Briesen ist infolge der Ungiltigkeitserklärung der Wahl des deutschen Kompromiß-Kandidaten, Landraths Dr. Kersten, eine Neuwahl erforderlich, deren Resultat hier lebhaft besprochen wird. Bleiben die Abmachungen der Parteien von der letzten Wahl her bestehen, so ist die Rechnung ziemlich einfach. Den 255 deutschen Wahlmännern stehen 195 Polen, 41 Zentrum und 31 Bund der Landwirthe = 267 gegnerische Wahlmänner gegenüber, welches Verhältniß sich durch die Giltigkeitserklärung von 17 kassirten Wahlmannsmandaten seitens der Wahl-Prüfungskommission, von denen 5 den Konservativen und 12 dem Zentrum angehören sollen, für das deutsche Kompromiß noch ungünstiger gestaltet, so daß 260 Kompromißler und 279 Polen, Zentrum und Bund der Landwirthe in Konitz auf dem Plane erscheinen werden. Das Hauptinteresse richtet sich naturgemäß auf die Haltung der 31 Bündler. Wie hier bestimmt verlautet, soll die Mehrheit derselben sich durch ihre im Herbst eingegangenen Verpflichtungen nicht mehr gebunden halten. Landrath Dr. Kersten soll hier am letzten Sonnabend erklärt haben, daß er nicht mehr kandidiren wolle. Dann werden die Liberalen, welche bei der vorigen Wahl im Interesse der deutschen Sache die eigene Kandidatur aufgaben und für Herrn Dr. Kersten stimmten, wohl den Zeitpunkt für gekommen erachten, auch die Opferwilligkeit der Konservativen für die Sache des Deutschthums einmal auf eine ähnliche Probe zu stellen.

Dt. Eylau, 1. März. Heute Abend 7 Uhr 45 Minuten ging über unsere Stadt in südwest-nordöstlicher Richtung mit starkem Geräusch ein auffallend helles Meteor von weißlich-grüner Farbe hinweg, indem es sich sehr langsam von etwa 75 Grad Höhe nach dem Horizont senkte. Die Helligkeit war stärker, als Vollmondlicht bei starker Winterkälte.

Pößeiten, 1. März. Eine kaum glaubliche grausige That, die das „Memeler Dampfboot“ nur unter Vorbehalt wiedergiebt, wird von Szamaiten erzählt. Ein Besitzer aus der Umgegend des russischen Städtchens Wiwirsze verkaufte ein Stück Vieh; der Käufer zählte das Kaufgeld in Papierscheinen auf den Tisch, wo man das Geld auch liegen ließ, als Käufer und Verkäufer hinausgingen, denn die Frau des Besitzers befand sich in der Nähe; sie badete ihr jüngstes Kind. Als der Besitzer zurückkam, war das Geld fort; ein kleiner Sohn hatte sich darüber hergemacht und die Scheine in kleine Stückchen zerrissen und verstreut. Der Vater ergriff das Kind, schleppte es in die Scheune und zerhackte es in Stücke. Die Frau lief in die Nachbarschaft, um Hilfe zu rufen, während der Zeit ertrank das jüngste Kind im Badewasser, und der Besitzer hatte sich im Garten erhängt.

Bromberg, 1. März. Am gestrigen Tage fand auf dem Jagdschützer Exerzierplatz ein gemeinschaftliches Scharfschießen der Infanterie und Artillerie statt. Ein Landmann aus Nimsch wollte sich den Weg abkürzen, durchbrach die Postenkette, welche das Schützengelände absperrte, und lief über das gefährdete Feld. Plötzlich brach er, von einem Theil eines Artilleriegeschosses am Kopfe schwer getroffen, bewußtlos zusammen. Nach beendigtem Schießen wurde er gefunden und in Pflege gegeben. Die Schußwunde ist lebensgefährlich.

Lautenburg, 1. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde zum Beigeordneten an Stelle des nach Berlin verzogenen Herrn Neumann Herr Rathmann Zabielski einstimmig gewählt. Der für das Rechnungsjahr 1899 zu erhebende Zuschlag zur Betriebssteuer wurde von 200 auf 100 Prozent herabgesetzt. Ferner beschloß die Versammlung, die Zahl der hier abzuhaltenden Viehmärkte vom Jahre 1900 ab von 4 auf 6 zu erhöhen.

Lokales.

Thorn, den 3. März.

— **Personalien.** Dem Landgerichtsdirektor, Geheimen Justizrath **Worzewski** in Thorn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden. Der Gerichtsassessor **Paesler**, z. Z. in Thorn, ist zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Elbing bestellt worden. Der Referendar Edmund Aronsohn aus Graudenz ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Referendar Hans Konkolewski in Tiegenhof ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen.

Der Regierungs-Supernumerar Brehm ist zum Regierungs-Sekretär ernannt.

— **Eröffnung des Bromberger Kanals.** Auf Antrag der Bromberger Handelskammer hat die zuständige Behörde die Instandsetzungsarbeiten am Bromberger Kanal derart beschleunigen lassen, daß die Betriebseröffnung am 6., spätestens am 8. März erfolgen wird.

— Der Königliche Erlaß, betreffend die Abänderung der Vorschriften über **Dienst- und Galakleidung** sowie die Dienstabzeichen des Personals **der preußischen Staatsbahn-Verwaltung** wird jetzt den Eisenbahn-Direktionen zur Kenntniß gebracht. Der Erlaß schreibt u. a. vor, daß dem Lokomotiv-Personal ferner zu gestatten sei, eine leichtere Maschinen-Kleidung (dunkelblaue Joppe aus Sommerköper, grauwollenes Beinkleid und leichte Seidenmütze) zu tragen. Die Stationsaspiranten dürfen künftig, sofern sie zur selbstständigen Wahrnehmung des Stationsdienstes herangezogen werden, dieselbe Dienstkleidung benutzen wie die Stationsassistenten, nur kommen dabei in Fortfall der Stern am Kragen, der Degen und die Achselstücke (welche Abzeichen indeß die zum selbstständigen Stationsdienst definitiv zugelassenen Aspiranten zu tragen haben). Den Maschinenwärtern endlich ist die Dienstkleidung der Lokomotiv-Heizer zugestanden worden, auch kann ihnen nach fünf bezw. zehnjähriger zufriedenstellender Dienstführung eine Auszeichnung (goldene Achselschnüre) verliehen werden.

— **Auszeichnungen für Postillone** Von der Ober-Postdirektion in Danzig sind im Jahre 1898 an zwei Postillone des Bezirks wegen ihrer Fertigkeit im Blasen und Fahren besondere Auszeichnungen, aus Ehren-Posthorn bezw. Ehren-Peitsche bestehend, verliehen worden und zwar ein Ehren-Posthorn an den Postillon Gottfried Amling in Marienburg, eine Ehren-Peitsche an den Postillon Julius Piepigorka in Danzig. Das Ehren-Posthorn ist mit einem

silbernen Mundstück und reicherer Schnur, die Ehren-Peitsche mit silbernem Knopf und silbernen Beschlägen ausgestattet und besitzen einen Werth von je 45 Mk.

— Die „Gazeta Torunska“ schreibt: Der von uns bereits erwähnte „Verein Deutscher Katholiken“ hat sich nunmehr konstituirt; in den Vorstand desselben wurde u. a. auch der Herr Vikar Deja von der Marienkirche zu Thorn gewählt. In einer der Vereinsversammlungen haben die Gründer des Vereins bestritten, auf die Gottesdienste irgendwelchen Einfluß ausüben zu wollen; der Verein habe vielmehr die Absicht, die Interessen der deutschen Katholiken in Bezug auf die Gemeinde-Angelegenheiten in Schutz zu nehmen; nach den uns zu Theil gewordenen Erklärungen soll es sich hier um die Gemeindewahlen, sowie um die Anstellungen von katholischen Lehrern handeln. Uns will es aber scheinen, daß die geringe Anzahl der deutschen Katholiken nicht im Stande sein wird, ohne die Polen etwas zu erreichen. Die Polen aber werden sich wohl kaum veranlaßt sehen, sich von der deutschen Minorität ins Schlepptau nehmen zu lassen. Wir haben bereits zu unserem größten Erstaunen in Erfahrung gebracht, daß seitens der Vereinsmitglieder auch die Polen zum Eintritt in den Verein aufgefordert werden, wir nehmen jedoch an, daß sich die Polen nicht überreden lassen, weil sie durch den Eintritt in einen Verein, der nur Deutsche als Mitglieder aufnimmt, ihre Nationalität verleugnen würden. Wir konstatiren ferner, daß augenblicklich Unterschriften für eine Petition gesammelt werden, in welcher um die Ueberweisung einer der Thorner Kirchen an die deutschen Katholiken gebeten wird. Jene Petition sollen auch einige Polen unterschrieben haben, die nicht den Muth besaßen, dem Drängen der Hktisten Widerstand zu leisten.

— Jagd. Im März dürfen nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne.

— Herr Wallmeister Engel von der hiesigen Fortifikation, der im Februar v. J. sein 25jähriges Amtsjubiläum gefeiert hatte, gehörte am 1. d. M. 25 Jahre lang ununterbrochen der Verwaltung des hiesigen Festungsbauhofes an. Die Offiziere der hiesigen Fortifikation überreichten aus diesem Anlaß dem Jubilar einen großen silbernen Pokal nebst Widmung; von den Festungsbauwarten und Wallmeistern wurde ihm ein Bild überreicht. Herr Engel ist im Jahre 1861 bei der 4. Komp. des 2. Pionierbataillons eingetreten und hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht, wobei er sich das eiserne Kreuz zweiter Klasse erwarb.

— Die Elektrizitäts-Gesellschaft Felix Singer und Komp., Aktiengesellschaft Berlin-Wien hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten die Genehmigung zum Bau einer elektrischen Straßenbahn von Thorn nach Mocker nachgesucht. Die Trace der projektirten Bahn schließt sich in Thorn am Altstädtischen Markt bei der Breiten Straße an die bereits bestehende elektrische Straßenbahn an und läuft an der Ostseite des Altstädtischen Marktes entlang, dann durch die Culmer Straße, das Culmer Thor, die Graudenzerstraße. An deren Endpunkt geht sie auf das Gebiet der Gemeinde Mocker über, durchläuft die Thorner Straße bis zur Fabrik von Born und Schütze, dann die Lindenstraße bis zum Treffpunkt mit der Amtsstraße am Gemeindeamt von Mocker. Der Erläuterungsbericht nebst Plänen und Zeichnungen liegt im Bureau des hiesigen kgl. Landrathsamts öffentlich während der Zeit vom 28. Februar bis einschl. 13. März d. J. zur Einsichtnahme aus. Einwendungen gegen die Anlage sind in dem von den Kommissaren des Herrn Regierungspräsidenten Sonnabend, den 18. März d. J., Vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisausschusses hierselbst abzuhaltenden Termin anzubringen.

— Der Ruderverein hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, in welcher der Jahres- und Kassenbericht erstattet und vier neue Mitglieder aufgenommen wurden.

— Schützenhaus-Theater. Unter lebhaftem Beifall wurde gestern Abend das Lustspiel „Comtesse Guckerl“ gegeben. Sämtliche Darsteller waren auf ihrem Posten. — Diesen Sonnabend kommt mit Herrn Caesar Beck als Tellheim und Frl. Meback als Minna das unverwüstliche Lessing'sche Lustspiel „Minna von Barnhelm“ zur Aufführung. Der Besuch dieser klassischen Vorstellung sei aufs Wärmste empfohlen.

— Bromberger Stadt-Theater-Ensemble. Herr L. Sprotte, welcher sich im vorigen Jahre mit dem Ensemble-Gastspiel so günstig beim Thorner Theater-Publikum einführte, hat auch in diesem Jahre wieder die ersten Künstler des Bromberger Theaters für sich verpflichtet und wird am Ostersonntag im Viktoriagarten unter seiner persönlichen Leitung das Ensemble-Gastspiel wieder beginnen. Zur Aufführung gelangen nur die allerbesten Novitäten dieses Winters: „Fuhrmann Henschel“ von Gerhart Hauptmann, „Das Erbe“ von Felix Philippi, „Matthias Gollinger“, das Gegenstück zum „Weißen Rößl“ und andere mehr. — Da das alleinige Aufführungsrecht im Besitze des Bromberger Stadttheaters auch für die Stadt Thorn ist, so wird wohl jedermann mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, sich die bedeutendsten Werke dieser Saison anzusehen, um so mehr, da das Ensemble nur gediegene Aufführungen garantirt.

— Auf die am nächsten Sonntag in der Garnisonkirche stattfindende Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von J. Haydn durch den Singverein möchten wir das musikalische Publikum nochmals aufmerksam machen. Die letzten Proben haben den Eindruck hervorgerufen, daß die zum Theil recht schwierigen Chöre sorgfältig eingeübt worden und Chor und Orchester ihrer Aufgabe gewachsen sind. Die umfangreichen Solopartien sind bewährten auswärtigen Kräften übertragen worden; der Verein hat keine Mühen gescheut, die Aufführung der „Schöpfung“ in einer unserer Stadt würdigen Weise vorzubereiten. — Ueber Fräulein Emmy Haberland, die Vertreterin der „Gabriel“ und der „Eva“, äußert sich die „Schlesische Morgenzeitung“ gelegentlich einer Aufführung der „Schöpfung“ in Breslau: „Neu war die Besetzung des „Gabriel“ und der „Eva“ mit Fräulein Emmy Haberland aus Berlin, welche mit ihrem zarten, glockenhellen Organ dazu prädestinirt erschien. Ihre musikalische Sicherheit, von ihrer vorjährigen Mitwirkung in der Mathäuspassion noch in bester Erinnerung, zeigte sich wiederum in den völlig intentionsreinen Koloraturen, in der rhytmischen Genauigkeit und feinen Schattirung des Tones. Zuverlässige Partnerin im Ensemblegesange, fand sie mit ihren Sologesängen, insbesondere der Arie „Auf starkem Fittige“ wie auch im Duett „Holde Gattin“ wärmsten Beifall.“

— Ein Straßenbild, echt „fin de siècle“, bot sich den erstaunten Passanten der Breitenstraße am vorigen Dienstag Morgen. Ein Lastwagen von ungewöhnlicher Größe, beladen mit einem wahren Gebirge von Bierfässern, bewegte sich, ohne von Pferden gezogen zu werden, mit ziemlicher Geschwindigkeit die Breitestraße hinab über den Altstädt. Markt nach der Bromberger Vorstadt. Das eigenartige, allgemeines Aufsehen erregende Fahrzeug ist Eigenthum der Hoecherl-Brauerei in Culm, welche, sich die Fortschritte der modernen Maschinentechnik zu Nutze machend, ihrer hiesigen Generalvertretung, dem bekannten Bierversandgeschäft von Plötz und Meyer, die gewaltigen Bedarfsmengen an „Nektar vom Weichselstrand“ von jetzt ab nicht mehr per Bahn, sondern mittels Motorwagens auf dem Landwege direkt zugehen lassen wird. Die treibende Kraft zur Fortbewegung der etwa 100 Zentn. = 30 Tonnen schweren Wagenlast liefert ein im Vordertheil des Wagens hinter gußeiserner Verschalung untergebrachter doppelzylindriger Benzinmotor, der dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 12 Kilometer pro Stunde verleiht, so daß dasselbe die über 50 Kilometer betragende Entfernung zwischen Culm und Thorn an einem Tage bequem zweimal zurückzulegen vermag. Die von dem Generalvertreter der Hoecherl-Brauerei am hiesigen Orte, Herrn Meyer, am Dienstag Morgen veranstaltete Probefahrt durch die Stadt lieferte den Beweis dafür, daß der Lastmotorwagen trotz seiner ungeschlachten Größe von dem einzigen mitfahrenden Maschinisten aufs bequemste zu lenken ist und daß er auch größere Wegeshindernisse, wie beispielsweise die bedeutende Steigung der Straße, die am „Pilz“ vor dem Bromberger Thor beginnt, mit Leichtigkeit zu überwinden vermag. Unseres Wissens ist dies der erste ernsthafte Versuch in der ganzen Provinz Westpreußen, die Motorwagen unserer heimischen Großindustrie dienstbar zu machen und sie als Waarentransportmittel auf größere Entfernungen hin praktisch zu verwenden.

— Heilkurs für Stotternde 2c. Nachdem die von der Neumannschen Anstalt für Stotternde und Stammelnde 2c. am letzten Sonntag dahier angezeigten Sprechstunden zur Aufnahme von Theilnehmern für einen in Thorn beabsichtigten Heilkurs eines eingetretenen Umstandes wegen nicht abgehalten werden konnten, werden dieselben nunmehr am Sonntag, den 5. März stattfinden. Die Sprechstunden an dem oben bezeichneten Tage sind von 10—12 Uhr Vorm. im Hotel 3 Kronen. Die Durchnahme einer Heilkur bedingt keine Berufsstörung oder Einschränkung des Schulbesuches.

— Die Schifffahrt kann hier als eröffnet angesehen werden. Nachdem bereits ein Dampfer von Danzig mit Ladung angekommen, segelten heute eine Anzahl Kähne stromauf. Die Kähne haben zum größten Theil bereits den Winterhafen verlassen.

— Die Vogelnistkästen vom Thierschutzverein sind bei Herrn Kaufmann Moritz Kaliski abzuholen. Die Kästen müssen bis spätestens den 15. d. Mts. angebracht sein.

— Die Feuerlöschgebühren für den letzten Brand gelangen Sonnabend Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat zur Auszahlung.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 4 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— Steckbrieflich verfolgt wird die Frau Jagodzinski alias Helene Norkiewicz, angeblich in Topolno wohnhaft, wegen Entführung und Diebstahls.

— Wasserstand der Weichsel 1,42 Meter.

Aus dem Kreise, 2. März. Die Ortsaufsicht über die Schule zu Gremboczyn, Kreis Thorn, ist dem Pfarrer Lenz in Gremboczyn übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Kreisschulinspektor Dr. Witte in Thorn von diesem Amte entbunden worden. — Der Rechnungsführer Henkel in Gierkowo ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für Gierkowo bestätigt worden.

Culmsee, 2. März. Der Organist Podlaszewski in Griebenau feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder revidirte diese Woche im Beisein des hiesigen Kreisschulinspektors Dr. Thunert die ländlichen Schulen des Bezirks.

Culmsee, 1. März. Der Herr Regierungs-Präsident hat die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung getroffene Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Hartwich auf eine fernere zwölfjährige Amtsperiode bestätigt.

Kleine Chronik.

* Professor Dr. Schell in Würzburg wird, wie die „N. Bayer. Landesztg.“ in Uebereinstimmung mit der „Germania“ berichtet, den Beschluß der Index-Kongregation formell anerkennen und sich somit löblich unterwerfen.

* Paul Bulß, der geschätzte Bariton der Berliner Königl. Oper, gab am Sonnabend in Oldenburg ein Konzert, das eine unliebsame Unterbrechung erfuhr. Herr Bulß wurde nämlich so heiser, daß er mitten im Vortrage abbrechen mußte. Als man versuchte, ihn zu veranlassen, doch weiter zu singen, gab er die Antwort: „Ich will doch nicht betrügen, die Oldenburger sollen mich ganz haben. Ich komme im März wieder.“ Am Sonntag Morgen konsultirte Herr Bulß, wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ mittheilt, einen Spezialisten in Oldenburg, der ihm vorläufig jedes Singen untersagte. Herr Bulß reiste darauf nach Berlin, um dort noch seinen Hausarzt zu Rathe zu ziehen.

* Verhaftet wurde der „Volksztg.“ zufolge am Mittwoch im Varietee Liebich zu Breslau der Pastor Bethge aus Polgsen bei Wohlau, der steckbrieflich wegen Unterschlagung von Kirchengeldern im Betrage von 15 000 M. verfolgt wurde.

* Schiffsunglück. Die Rettungsstation Barhoeft telegraphirt: Am 2. März von dem hier gestrandeten deutschen Schiffe „Elfriede“, mit Farben von Hamburg nach Wolgast bestimmt, drei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

* Zum Unfall der „Moravia“. Der amerikanische Fischerschooner „Mondego“ berichtet, er habe den Dampfer „Moravia“ auf der nordöstlichen Barre der Sable-Insel entzwei gebrochen gesehen. Die „Moravia“ war offenbar dem Sturm, der am 12. bis 13. Februar wüthete, begegnet. Da die Stelle, wo die „Moravia“ strandete, zwölf Meilen vom Lande entfernt ist und der „Mondego“ zwei Tage hindurch nichts von der Mannschaft sah, glaubte der Kapitän des „Mondego“, daß die Mannschaft verloren sei. — Auch eine bei Lloyds in London eingegangene Depesche aus Newyork besagt, der Slomann-Dampfer „Moravia“ sei total verloren.

* Mißgeburt. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Ein höchst sonderbar gestalteter Weltbürger erblickte heute Mittag in einer hiesigen Entbindungsanstalt das Licht der Welt. Der kleine Spreeathener ist im Besitze von zwei normalen Köpfen, zwei Paar, also vier Armen, ebenfalls normal entwickelt, und von drei, etwas verkrüppelten Beinen. Es sind die anscheinend doppelt vorhandenen Rümpfe vom Nabel an mit den Bauchflächen zusammengewachsen. Die Größen- und Gewichtsverhältnisse entsprechen im Allgemeinen denen eines normalen gut entwickelten Neugeborenen. Trotz der nur wenigen Athemzüge, die der kleine Spreeathener und zwar nur auf der einen Seite that, wird er sicherlich eine Berühmtheit ersten Ranges werden.

* „Phereskop“ betitelt sich ein neuer Illusions-Tric, der bei Gelegenheit der Kunstausstellung Dresden 1899 im Dresdener Ausstellungspark vorgeführt werden soll. „Phereskop“ ist ein Illusionsapparat, der, in einem großen, zirkusartigen Gebäude vorgeführt, dem Beschauer die Illusion einer Luftballonfahrt bietet, ohne daß sich dieser wirklich von der festen Erde entfernt. Die Luftreise soll zeitgemäßer Weise von Dresden nach dem Nordpol gehen. Der Erfinder dieses Illusions-Trics ist ein Dresdener.

* Ein Heilserum gegen die Lungenentzündung hat angeblich der Bakteriologe am Berliner Institut für Infektionskrankheiten, Professor Dr. Wassermann, gefunden. In der Leydenschen Klinik an der Berliner Charitee wurden die Versuche hierüber angestellt und werden in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht. Man ermittelte, daß ein Extrakt aus den Organen von Kaninchen, die eine Zeit lang zuvor mit abgeschwächten Kulturen des Pneumococcus geimpft waren, eine Schutzwirkung auf Mäuse, die mit diesem Extrakt geimpft wurden, in sehr hohem Grade ausübte. Durch verschiedene Versuche wurde mit absoluter Sicherheit festgestellt, daß es das rothe Knochenmark ist, in welchem zuerst und in weitaus stärkstem Maße die Produktion der sogenannten Antistoffe vor sich geht. Auf die Wirkung beim Menschen haben sich die Versuche, die ja erst neuesten Datums sind, noch nicht erstreckt; doch hat sich die Thatsache herausgestellt, daß das Knochenmark von Menschen, die an Lungenentzündung gestorben waren, ebenfalls infizirte Mäuse zu heilen vermochte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. März. (Tel.) Der Kaiser ernannte seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, zum Chef des ostasiatischen Geschwaders.

Berlin, 2. März. Der „National-Ztg.“ wird aus Rom gemeldet, es findet eine bemerkbare Bewegung für die eventuelle Wahl eines neuen Papstes statt. Daß ein Italiener gewählt werden wird, gilt als sicher. Bisher sind 3 Kandidaten vorhanden, Gotti, Aloisi Masella und Serafino Vannutelli; der letzte, der in Italien persona grata sein würde, hat nur geringe Wahrscheinlichkeit für sich, gewählt zu werden.

Rom, 3. März. (Tel.) Gestern Abend wurde dem Leibarzt des Papstes Mazzoni aus dem Vatikan telephonirt, daß der Papst fieberfrei sei; seine Temperatur betrage 37,5. Jegliche Gefahr ist indeß noch nicht beseitigt.

Paris, 3. März. (Tel.) Der „Gaulois“ stellt fest, daß am Todestage Faure's Nachmittags 4 Uhr an der Pariser Börse folgendes Telegramm aufgegeben wurde: „Demission Faure's, Wahl Loubet's gesichert.“ Der „Gaulois“ meint, daß es der Regierung nicht schwer fallen könne, den Absender zu ermitteln.

Verdingungen und Verkäufe.

Thorn, Königl. Fortifikation. Am 8. März, Vormittags 9 Uhr sollen in der Geschäftsstube 8 des Fortifikationsgebäudes die Erd-, Maurer-, Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Glaser-, Töpferarbeiten, die Lieferung von Eisendraht und Nägeln, Grassaamen und künstlichen Düngern, sowie Schreib- und Zeichenmaterialien für das Jahr 1899 verdungen werden.

Thorn, Schießplatzverwaltung. Die Lieferung der für die diesjährigen Schießübungen erforderlichen kiefernen Bretter, ungefähr 13 000 Quadratm. und 8000 Quadratm. kiefernen Latten soll am 11. März Vorm. 11 Uhr verdungen werden.

Thorn, Kreisbauinspektor Morin. Zum Neubau des Königl. Amtsgerichts in Thorn sollen die Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung 105 Thüren, 181 Fenster, Zahltische, Wandtäfelungen, Schranken, ferner die Schlosserarbeiten am 11. März, Vormittags 10 Uhr verdungen werden.

Thorn, Garnisonlazareth. Verkauf von 19 eisernen Bettstellen auf dem Hofe des Garnisonlazareth am 15. März Vorm. 10 Uhr.

4. März.	Sonnen-Aufgang	6 „	41 Minuten.
	Sonnen-Untergang	5 „	43 „
	Mond-Aufgang	1 „	13 „
	Mond-Untergang	8 „	53 „

Tageslänge
11 Stund. 2 Minut., Nachtlänge 12 Stund. 58 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 3. März Fonds: fest.		2. März.
Russische Banknoten	216,45	216,40
Warschau 8 Tage	216,05	216,10
Oesterr. Banknoten	169,60	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,90	92,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,40	101,50
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,20	101,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,90	92,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,40	101,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90,80	90,70
do. „ 3½ pCt. do.	99,00	99,25
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,20	99,20
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	101,00	101,25
Türk. Anl. C.	28,10	28,15
Italien. Rente 4 pCt.	95,50	95,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,75	91,80
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,60	200,50
Harpener Bergw.-Akt.	183,90	184,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,60	127,30
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	85½	87 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	59,90	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,30	40,70

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfuß 5½ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 3. März.

Loco cont. 70er	40,50 Bf.,	39,80 Gd.	—,—	bez.
März	40,50 „	39,00 „	—,—	„
April	41,50 „	40,50 „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 2. März.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 745—777 Gr. 159—164 M., inländ. bunt 750—761 Gr. 157 bis 158,50 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 682—741 Gr. 133 bis 136 M.

Gerste: inländ. große 686—698 Gr. 138 M.

Hafer: inländischer 121—128 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 4—4,07½ M., Roggen- 4,15 M.



Heute früh $1^1/_2$ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Skowroński

im 55. Lebensjahre, was Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 3. März 1899.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 6. März, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Brückenstraße 16, aus statt.



Am 1. März, Vormittags $11^1/_2$ Uhr, verschied plötzlich am Gehirnschlag mein lieber Mann, der Fuhrhalter

Karl Gross

im Alter von 54 Jahren, was tiefbetrübt anzeigt

Thorn, den 3. März 1899.

Catharina Gross
geb. **Lewandowska.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Vorm. $11^1/_2$ Uhr aus der St. Jakobs-Kirche nach dem altstädt. Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat **März d. J.** resp. für die Monate **Januar/März d. J.** wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 7. März 1899,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,
in der Knabenmittelschule
am Donnerstag, den 9. März 1899,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, den 9. März d. J.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2. März 1899.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Siegfriedsdorf,** Kreis **Briesen,** Band 6 — Blatt 109 — auf den Namen des **Friedrich Herzberg** eingetragene, in der Gemarkung **Siegfriedsdorf** belegene Grundstück (Rentengut mit Anerbengutseigenschaft) (Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Scheune)

am 21. April 1899,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,13 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,51,66 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 21. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht.

Deutsche Colonialgesellschaft.

Abtheilung Thorn.

Sonnabend, den 4. März, Abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Generalkonsuls Herrn von Hesse-Wartegg:

„Schantung und Deutsch-China."

Die Mitglieder der Thorner Handelskammer und des Handwerkervereins, sowie deren Familien haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Sing-Verein.

Sonnabend, den 4. März cr.:
Abends 7 Uhr
General-Probe
zur „Schöpfung" in der Garnisonkirche.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Zu dem **Sonnabend, den 4. März, Abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes** stattfindenden

Vortrage

des Herrn Generalkonsuls **v. Hesse-Wartegg:**

Schantung und Deutsch-China

ladet die Mitglieder des Vereins ergebenst ein

Der Vorstand.

Die Beleidigung, die ich dem Herrn Polizei-Sergeanten **Goldau** zugefügt habe, nehme hiermit reuevoll zurück.

Adolf Rattelsberger.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. März 1899:

Altstädt. evangl. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für hilfsbedürftige Theologie-studirende.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für hilfsbedürftige Theologie-studirende.
Nachmittags: kein Gottesdienst.

Evangelische Garnisonkirche.

Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule in Mocker.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Ev. Kirche zu Podgorz.

Vorm. $^1/_2$10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Kollekte für arme Theologiestudirende.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde für Kinder.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz".

(Versammlungssaal: **Bäckerstraße 49,** 2. Gemeindeschule.)

Sonntag Nachmittag $3^1/_2$ Uhr: Gebetsversammlung und Vortrag.

Konsulats-Sekretär S. Streich.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 3. März 1899.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	75	1	—
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	40	1	60
Hechte	„	1	20	1	40
Bressen	„	—	80	1	—
Schollen	„	—	—	—	—
Puten	Stück	5	—	7	—
Gänse	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	10	1	80
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	75	—	—
Rebhühner	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	40
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	80	—	—
Heu	„	2	50	2	75
Stroh	„	2	—	—	—

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.